

Arbeit an den Wurzeln der Identität – Warum Familienaufstellungen auf biblischer Grundlage hilfreich sind und nichts mit Zauberei zu tun haben

*Referatteil des gleichnamigen Workshop, gehalten am 21. Mai bei m APS
Kongress in Marburg*

Ich glaube, muss hier nicht erklären, dass unser Thema genau in diesen Kongress gehört, die Arbeit mit Familienaufstellungen (und überhaupt Systemaufstellungen), in der auch transgenerationale Zusammenhänge unserer Identität im Blick sind.

Schier erschlagend ist inzwischen die Anzahl an Publikationen zu dem gesamten Thema sowohl im systemischen Therapiebereich als auch im Bereich esoterischer Angebote. Im christlichen Bereich gibt es bisher nur wenige Publikationen, die sich **klar** mit einer Positionierung zum Familienstellen aus biblisch-christlicher Perspektive beschäftigen (z.B. das neue Buch von Dr. Erwin Scharrer)

Die große Bandbreite all dessen, was dazu gesagt wird, bewegt sich nach meiner Wahrnehmung zwischen esoterisch-okkulten Positionierungen und entsprechenden Angeboten einerseits und vielen seriösen Auseinandersetzungen vor allem in der systemischen Wissenschaft und Therapie (und entsprechenden Angeboten). Für viele der **oft verblüffenden Phänomene** in der Aufstellungsarbeit finden sich allerdings bis heute keine schlüssigen wissenschaftlichen Erklärungen. Das Anwendungsgebiet von Aufstellungsarbeiten ist offenbar unbegrenzt, ob im Bereich Change-Management in Unternehmen, in VHS Kursangeboten, als astrologische freie Systemaufstellung u.v.m.. Dementsprechend gibt es auch eine riesige Bandbreite an Aufstellungsleitern, von Wahrsagern, Schamanen und Gurus bis hin zu hochprofessionellen, integren Therapeuten, die zumindest nicht durch esoterische Weltanschauungen geprägt sind.

Um eines gleich vorweg zu nehmen: Ich glaube, dass es in dem Bereich sehr viel Zauberei und magische Handlungen gibt – so wie überhaupt im gesamten Bereich von Beratung, Therapie und Seelsorge. Und davon ist auch der

Arbeit an den Wurzeln der Identität – Warum Familienaufstellungen auf biblischer Grundlage hilfreich sind und nichts mit Zauberei zu tun haben

christliche Bereich nicht ausgenommen > Paul Tournier hat schon in seinem Buch „Bibel und Medizin“ (1953!) darauf hingewiesen „Unsere Kranken haben alle einen verhängnisvollen Hang dazu, in uns einen Magier zu sehen“ (S. 137) und er zitiert Edmond Rostand (chanteclair), wo von einem stolzen Hahn die Rede ist, der davon überzeugt ist, dass er die Sonne aufgehen lässt, wenn er aus Leibeskräften sein „Kikerikii“ in die schlafende Landschaft kräht (S. 128)

Ich selbst habe es live erlebt, wie Aufstellungsleiter mit machtvollen symbolischen Handlungen Aufstellungs-dramaturgien dynamisierten.

Michael Utsch von der EZW in Berlin schreibt in der Materialdienst-Ausgabe 8/2005 zu den Phänomenen von Aufstellungen und insbesondere zur Person Hellingers :

Dies (Erfahrungen mit nicht erklärbaren Phänomenen/eigene Anmerkung) pauschal und diffamierend als mittelalterlichen Spuk abzutun ist unwissenschaftlich. Aus meiner Sicht ist am Familienstellen nicht das Phänomen einer „repräsentierenden Wahrnehmung“ von sog. Stellvertretern das eigentliche Problem, sondern die damit verbundene jeweilige Deutung.

Er schreibt weiter:

Die Sprache, der sich Hellinger bedient, weist auf einen derzeit herrschenden Trend der Psychoszene hin: ihre **unübersehbare Spiritualisierung**. Die Beobachtung, dass aufgestellte Systeme mit Hilfe von Stellvertretern verborgene Informationen sichtbar machen können, wird heute von immer mehr Menschen ernst genommen. Die entscheidende Frage lautet nur: Wie werden solche Phänomene gedeutet – symbolisch-hinweisend, magisch-esoterisch oder gar christlich-charismatisch? Leider nimmt Bert Hellinger diese widersprüchliche Vielfalt nicht genügend wahr. Er hat sich längst vom Anspruch wissenschaftlicher Überprüfbarkeit gelöst und stellt seine Methode heute als „angewandte Philosophie“ und einen „phänomenologischen Erkenntnisweg“ vor.

Utsch beschreibt hier wichtige Entwicklungen in der Szene der Aufstellungsarbeit, kritisiert aber offensichtlich auch christlich –charismatische Vorgehensweisen.

Wissendes Feld, Repräsentierende Wahrnehmung, das Phänomen der Spiegelneurone sind Erklärungsversuche, um nicht erklärbare Phänomene

Arbeit an den Wurzeln der Identität – Warum Familienaufstellungen auf biblischer Grundlage hilfreich sind und nichts mit Zauberei zu tun haben

erklärbar zu machen. (Spiegelneurone (auch: Spiegelneuronen) sind Nervenzellen, die im Gehirn während der Betrachtung eines Vorgangs die gleichen Potenziale auslösen, wie sie entstünden, wenn dieser Vorgang nicht bloß (passiv) betrachtet, sondern (aktiv) gestaltet würde.

Sie wurden vom Italiener Giacomo Rizzolatti und seinen Mitarbeitern bei Affen 1995 im Tierversuch entdeckt. In diesen Untersuchungen fiel auf, dass Neuronen im Feld F5c des Großhirns dann reagierten, wenn zielmotorische Hand-Objekt-Interaktionen durchgeführt oder bei anderen – zumindest anatomisch ähnlichen – lebenden Individuen beobachtet wurden. (Quelle: Wikipedia)

Bei allen Versuchen, mit wissenschaftlichen Methoden Phänomene in der Familienaufstellung zu ergründen ist eines klar: Letztlich bleibt es überwiegend bei Theorien, Beschreibungen und Deutungen.

Im Zusammenhang mit unserem Aufnahmeverfahren in den Dachverband für Systemaufstellungen (DGfS) setze ich mich intensiv mit der Aufstellerszene auseinander – und es wird mir immer deutlicher: Es gibt kaum Aufsteller, die nicht in irgendeiner Art und Weise von irgendwelchen spirituellen Kräften ausgehen, die in uns wirken, bzw., die sie in ihre jeweiligen Ansätze und Angebote mit einbeziehen, ja welche die Grundlage für ihre gesamte Aufstellungsarbeit bilden. Die Vita solcher Aufsteller liest sich wie ein Nachschlagewerk für Esoterik, Magie und Zauberei. Uns begegnen dort Begriffe, die in der Öffentlichkeit mittlerweile als selbstverständlich und als Auszeichnung von Fachlichkeit und Qualität gesehen werden: „Ausbildung in systemischer Aufstellungsarbeit, Energiepsychologie und schamanischer Methoden“, „wissenschaftlicher Koordinator für den Dialog zwischen Geist und Leben mit dem Dalai Lama“, „Zen-Schülerin“, „Energetische Psychotherapie“, „Leiter für spirituell-systemische Aufstellungsarbeit“, „Spirituelle Körperpsychotherapie (Core-Energetics)“, „Heilaufstellungen und Homöopathie“, „Synthese aus traditionellen nahöstlichen Arbeiten und Arbeiten im systemischen Bereich“, „angewandte Kinesiologie“, „Methode des neuro-imaginativen Gestaltens“, „Rückführungen zur systemisch-karmischen Aufstellungsarbeit“, „Reinkarnationstherapie mit Kindern“, „psychologische Astrologie, Horoskopaufstellungen“, „Shiatsu-therapeut“, „entwickelte sie (die Therapeutin) einen besonderen Spürsinn für Ortsenergien“, „Teleportation und weitere Mysterien der Quantentheorie“ .

Arbeit an den Wurzeln der Identität – Warum Familienaufstellungen auf biblischer Grundlage hilfreich sind und nichts mit Zauberei zu tun haben

Ganz häufig haben diese „Anbieter“ profunde Ausbildungen in systemischer Therapie, Psychotherapie oder Gestalttherapie und verbinden diese Ansätze mit den oben genannten Ansätzen aus dem esoterischen Bereich. Es entsteht sozusagen ein **Therapiemix**, bei dem den Kunden nicht mehr klar ist, was fachlich und auch wissenschaftlich versiert ist und was nicht. Utsch schreibt: „Weil der Bedarf nach Halt und Orientierung gerade auch an Beraterinnen und Therapeuten herangetragen wird, ist es dringend nötig, deutlich zwischen einem professionellen Heilverfahren und einem weltanschaulichen Heilsversprechen zu unterscheiden.“ (ebenda)

Als Not-Leidender greife ich nach jedem Strohalm der Hoffnung, der mir Veränderung verspricht und sei es auf noch so obskure Weise! Tournier: Denn für die Seele ist Unsicherheit schwerer zu ertragen als Irrtum!

M.E. ist aber dieser Mix schon längst fortgeschritten und zwar bis in den Bereich von vor Jahren noch nicht anerkannten Heilverfahren. Üblich ist es, so meine Beobachtung, dass gut ausgebildete Therapeuten zum einen fachliche Qualifikationen in anerkannten Therapieberufen haben, dann aber noch eine Fülle von esoterischen „Zusatzausbildungen“ haben, die sozusagen gleich mit „eingekauft“ werden, oft sogar die Hauptgrundlage der Arbeit bilden und vielfach allgemein anerkannt oder deren Gebrauch mindestens als normal und selbstverständlich vorausgesetzt wird. Aber auch, wenn Angebote nicht esoterischen Gepräges sind, bedeutet dies nicht, dass automatisch alles andere, was an Weltanschauung mitgeliefert wird, unkritisch übernommen werden könnte, insbesondere für uns als Christen.

Aber noch etwas ist wichtig: Es geht nicht nur darum, zwischen einem professionellem Heilverfahren und einem weltanschaulichen Heilsversprechen zu unterscheiden, vielleicht nach dem Motto „Nur ein professionelles Heilverfahren ist gut.“ Hier ist immer gleich auch jemand, der die Definitionshoheit von „professionell“ und „Heilverfahren“ bestimmt (Schulmedizin).

Und als Christen? Sollten wir, wenn auch nicht ein Heilungsversprechen, nicht zumindest aber das Liebesangebot und Heilsangebot Gottes als Basis unserer fachlichen Arbeit sehen, es präsent und durchsichtig machen?

Arbeit an den Wurzeln der Identität – Warum Familienaufstellungen auf biblischer Grundlage hilfreich sind und nichts mit Zauberei zu tun haben

Zusammenfassend kann man sagen, dass fast alle Angebote im Bereich Familienaufstellungen eher humanistisch-konstruktivistisch – phänomenologisch, oft auch zusammengefasst unter dem Begriff „systemisch“ (meistens mit der Ansicht verknüpft, dass Wissen, Erkenntnisse, Zusammenhänge, Ideen und andere Inhalte vom Menschen konstruiert, also nicht naturgegeben sind) geprägt sind, überwiegend aber einher gehen mit spirituellen Sichtweisen entweder aus dem religiösen Humanismus oder insbesondere aus dem Bereich fernöstlicher Religionen (Buddhismus, Hinduismus). Magisch-schamanistische Heilverfahren haben dabei zunehmend Einfluss in diesem Bereich.

Einige Grundgedanken zum „systemischen Ansatz“ (Exkurs)

Ein paar wesentliche Gedanken zum systemischen Ansatz und systemischen Denken, dem sich die Aufstellungsarbeit ja grundlegend verpflichtet sieht. Dabei geht es mir nicht darum, alles, was im systemischen Bereich entwickelt wurde, als für uns Christen nicht übernehmbar zu beurteilen. Aber ich glaube, dass wir Verantwortung haben, uns mit den Weltanschauungen, also dem, wie diese Richtungen die Welt anschauen und definieren, genau auseinanderzusetzen.

Kurt Ludewig schreibt in „Der Zirkel des Talos“ von Heinz J. Kersting (Hg), IBS Aachen:

„Systemisches Denken verstehe ich als eine allgemeine Denkmethode, die Grundfragen menschlicher und natürlicher Existenz zum Gegenstand macht. **Im Hinblick auf das Problem des Erkennens stellt diese Denkweise den Beobachter bzw. das Beobachten an den Anfang jeder Weltbeschreibung.** Alle Aussagen über die Welt verweisen auf denjenigen, der sie geäußert hat, zurück. ... Das Konzept einer Welt-an-sich sowie das damit verbundene Gebot der Objektivität werden hinfällig. An deren Stelle tritt die **Verantwortung des Beobachters und die Brauchbarkeit von Kommunikationen.**“ (S.39)

Die Neue Heidelberger Schule/Fritz B. Simon prägte unter anderem die Entwicklungen im systemischen Bereich stark. Dabei wird meines Erachtens deutlich, wie die Vordenker und –denkerinnen eine Ethik anstrebten ohne Norm!

Arbeit an den Wurzeln der Identität – Warum Familienaufstellungen auf biblischer Grundlage hilfreich sind und nichts mit Zauberei zu tun haben

Dementsprechend orientiert sich therapeutisches Arbeiten folgerichtig und konsequent insbesondere an der Zieldefinition des Klienten, in der er beschreibt, woran er Therapieerfolg festmacht.

„Nur solche Interventionen können eine therapeutische Wirkung entfalten, die für das betreffende System sinnvoll oder sinnstiftend sind, das heißt Therapie ist immer Kommunikation.“ (ebd. S. 156)

In der Konsequenz bedeutet dies, dass jeder Ratsuchende für sich definiert, was für ihn sinnvoll und sinnstiftend ist – die Konfrontation mit biblischen Maßstäben wäre somit therapeutisch eine „professionelle Katastrophe“ und würde als sinnstiftende, ja missionierende Einflussnahme von außen und damit als ethisch zu verwerfen gesehen.

Zitat Luhmann (ebd. S. 150)

„wenn man wissen will, was ´pathologisch` ist, muss man den Beobachter beobachten, der diese Beschreibung verwendet, und nicht das, was so beschrieben wird.“

Das hört sich sehr schlüssig, logisch und menschlich an – was bedeutet es allerdings, wenn wir uns demgegenüber biblische Normen, Grundhaltungen und „Klartexte“ anschauen, die uns ja in unserer Arbeit leiten/leiten sollen?

Unsere Erfahrung, Haltung, unser Zeugnis als Christen, die wir das Zeugnis von einem persönlichen Gott, einer persönlichen und lebendigen Gotteserfahrung, von der Erlösungsbedürftigkeit und Erlösungsnotwendigkeit unseres menschlichen Daseins, von Umkehr (Buße), Vergebung und Versöhnung, von dem in uns wohnenden Heiligen Geist und von der Beauftragung der Verkündigung (Missionierung) des Evangeliums vertreten und leben ist ein einziger Affront gegenüber all diesen Ansätzen und Überzeugungen.

Wir müssen geradezu an eine massive Grenze stoßen, da unsere Vorgehensweisen in der Aufstellungsarbeit, und seien sie fachlich noch so professionell und gut, seien sie methodisch qualitativ noch so hochstehend, eine einzige Provokation gegenüber einem völlig anders gearteten Weltbild sind.

Arbeit an den Wurzeln der Identität – Warum Familienaufstellungen auf biblischer Grundlage hilfreich sind und nichts mit Zauberei zu tun haben

Wir befinden uns mit der Aufstellungsarbeit auf christlicher Basis im Spannungsfeld eines massiven geistlichen Kampfes:

- > um den Menschen, der zu uns in die Aufstellungseminare (wie auch zu anderen Angeboten) kommt
- > auf dem Gebiet der Ideologien, die hinter verschiedenen therapeutischen Konzepten stehen
- > der letztlich ein Kampffeld des Widersachers gegen Gott ist, der umhergeht wie ein „brüllender Löwe“, der „ein Lügner ist von Anfang an“ und der sich als „Engel des Lichts“ verstellt, um zu verführen.

Geistliche Prüfkriterien:

Eph. 5,10/11 „Prüft, was dem Herrn gefällt, und habt nichts gemein mit den Werken der Finsternis, die keine Frucht bringen, sondern deckt sie auf!“

Oder Eph. 6, wo unser geistlicher Kampf deutlich beschrieben wird. Der Gürtel der Wahrheit zielt sicherlich auf unser eigenes Verhalten ab, aber auch auf den Umgang mit Philosophien, Ideologien, Wahrnehmungs- und Denkfestungen (2. Kor. 10!).

War es damals zu Paulus Zeiten die Gnosis, zu deren Abgrenzung, ja Bekämpfung die Gemeinde aufgefordert war, so ist es heute ein noch viel weiter reichendes Problem, weil unter dem Begriff von Spiritualität sich alles zusammenfinden kann bis hin zur atheistischen Religion! Und vieles erscheint uns als Gemeinde sehr attraktiv, so dass wir geneigt sind, es möglicherweise kritiklos zu übernehmen.

Arbeit an den Wurzeln der Identität – Warum Familienaufstellungen auf biblischer Grundlage hilfreich sind und nichts mit Zauberei zu tun haben

An Jesus Christus scheiden sich allerdings und bekanntlich die Geister!

Wenn wir uns entscheiden, **nicht nur gute fachliche Arbeit** innerhalb unserer Aufstellungsangebote zu machen, **sondern eine geistlich kraftvolle und eindeutige Seelsorgearbeit**, eine Arbeit aus der Kraft des Heiligen Geistes heraus, dann müssen wir uns auch auf einen schwierigen geistlichen Kampf einstellen. Sind wir dazu bereit? Oder begnügen wir uns mit einem guten psychologischen/fachlichen Erfolg, der, zugegebener Maßen, ja auch nicht zu verachten ist und auch seine Berechtigung hat?

Die vorläufigen Eckpunkte meiner biblischen Positionierung im Bereich Familienaufstellung:

1. **Biblisch-seelsorgerlich fundierte Aufstellungsarbeit kann nur auf der Basis des klaren Bekenntnisses zu dem dreieinigen Gott geschehen, das Jesus Christus, als unserem Herrn und das sich damit zum Vater bekennt**
 „Wer leugnet, dass Jesus der Sohn ist, hat auch den Vater nicht; wer bekennt, dass er der Sohn ist, hat auch den Vater.“ (1. Joh. 2,23 EÜ)
 „Wer bekennt, dass Jesus der Sohn Gottes ist, in dem bleibt Gott, und er bleibt in Gott.“ (1. Joh. 4,14 EÜ) und die Person und das Wirken des Heiligen Geistes
 „Er hat uns fähig gemacht, Diener des Neuen Bundes zu sein, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig.“ (2. Kor. 3,6 EÜ)
2. **Biblisch-seelsorgerlich ausgerichtete Aufstellungsarbeit kann nur eine charismatisch begründete Arbeit sein, d.h.: eine Arbeit, die sich dem Wirken und der Kraft des Heiligen Geistes anvertraut und alles fachliche Können der Leitung durch Gottes Geist unterordnet.** Sie ist deshalb charismatisch, weil sie darauf vertraut, dass im Prozess die Gaben des Geistes (1. Kor. 12) betätigt werden und wirksam sein sollen (Erkenntnis, Weisheit, prophetische Dimension etc.). In diesem Sinne ist zu prüfen, was Utsch z.B. mit seiner „Negativ-Beschreibung“ meint, wenn er

Arbeit an den Wurzeln der Identität – Warum Familienaufstellungen auf biblischer Grundlage hilfreich sind und nichts mit Zauberei zu tun haben

von **christlich-charismatischer Deutung von Phänomenen** spricht und sie damit als abgelöst von wissenschaftlicher Überprüfbarkeit mit der Vorgehensweise von Hellinger und anderer „Esoteriker“ gleichzustellen scheint. Nochmal Tournier: Es gibt demnach zwei einander entgegengesetzte Irrtümer: der eine besteht darin, dass man sich aus Angst vor der Magie jeder Aufsehen erregenden und kühnen Tat enthält, selbst wenn Gott sie von uns erwartet; in der Kirche hat im allgemeinen dieser Fehler vorgeherrscht; darum ist sie heute auch so arm an Manifestationen von Gottes Macht. Dem steht dann auf der anderen Seite die Sucht nach der Sensation gegenüber, gewiss aus dem Eifer heraus, Gottes Macht zu beweisen, aber auch dann, wenn Gotte es nicht will. (Bibel und Medizin, S. 168)

3. **Aufstellungsarbeit im biblisch-seelsorgerlichen Sinne ist nicht nur fromme Rahmung** für fachlich-therapeutische Arbeit. Sie bietet mit ihren biblischen Grundaussagen (bzgl. Sinn des Lebens, Erlösungsbedürftigkeit des Menschen, Buße, Vergebung, Versöhnung mit Gott, sich selbst und dem Mitmenschen, Grundaussagen zu Mann und Frau und Kindern, zur geschlechtlichen Identität etc.) Fundament und Fundierung einfachhin an. Diese sind Voraussetzung, Ausgangspunkt und Ziel innerhalb der Aufstellungsarbeit, wie in jeder seelsorgerlichen Arbeit überhaupt. Bei dieser Art von Arbeit geht es nicht darum, ob eine Spiritualisierung stattfinden soll, kann oder nicht stattfinden darf (Utsch) – die spirituelle Basis vom christlichen Glauben und der christlichen Ethik her ist einfachhin die Ausgangsbasis jeglichen, auch fachlichen Handelns.
4. **Fachliche Kompetenz und Fachliches Handeln sind ebenso wenig nur Rahmung** oder Transportmittel für fromme Inhalte und Zielsetzungen. Gute und hohe Fachlichkeit (Ausbildung, Erfahrung, eigene Begleitung etc) der Aufstellungsleiter und Teams gehen zusammen und sind verbunden mit geistlicher Reife, Kompetenz, Ausgewogenheit und Integrität. Fachliche Verantwortung gegenüber den Klienten besteht auch in der Vorbereitung und Nachbereitung/Nachsorge.
5. **Aufstellungsarbeit im biblisch-seelsorgerlichen Sinne ist nicht denkbar ohne Gebet!** Hier liegt eine besondere Verantwortung der Leiter, Teams und Veranstalter sowohl hinsichtlich von Vorbereitung aber auch Gebetsangeboten für die Klienten. Gebetsdienste, Segnungsdienste bis

Arbeit an den Wurzeln der Identität – Warum Familienaufstellungen auf biblischer Grundlage hilfreich sind und nichts mit Zauberei zu tun haben

hin zu Befreiungsdiensten, wo angezeigt, haben in diesem Konzept nicht nur ihre Berechtigung, sie sind m.E. unverzichtbar! Ich denke gerade an eine Aufstellung, die ich vor einiger Zeit leitete und in der deutlich wurde, dass ein Mann (was schon über Generationen deutlich war!) massiv an Geld und Gut gebunden war (Mammon) – In der intensiven abschließenden Gebetszeit war es ihm kaum möglich, sich in Jesu Namen von der Macht des Mammon zu lösen!

6. **Biblisch – seelsorgerlich fundierte Aufstellungsarbeit** muss nicht nur fachlich gut an- und eingebunden sein (Regelmäßige Supervision) sondern braucht auch eine geistliche Beheimatung und Zu- und Unterordnung, d.h. dass Mitarbeiter mindestens einer Gemeinde angehören und/oder auch anderen Christen Rechenschaft und Zeugnis „ablegen“ über ihr Tun. Transparenz in der Arbeitsweise und ehrliche und offene Auseinandersetzung mit den Fragen der Gemeinden, die verständlicherweise zum Familienstellen da sind, sollten selbstverständlich sein. Einzelkämpfer haben keinen Platz in einer Aufstellungsarbeit, die ohnehin nur in Zusammenarbeit mit einem Team geschehen sollte.
7. **Biblisch – seelsorgerlich fundierte Aufstellungsarbeit ist der regelmäßigen Überprüfung und Weiterentwicklung ihrer Arbeitsweise verpflichtet.** Insbesondere die kritische Auseinandersetzung mit Modellen und Methoden sowie kreativen Weiterentwicklungen im säkularen Bereich sollte einer unreflektierten Übernahme von Konzepten und Begrifflichkeiten, die letztlich nicht mit der biblischen Basis kompatibel sind, entgegenwirken. Hier ist auch Mut gefordert, Grenzen zu setzen. 1. Thess. 5,11 „Prüft alles, und behaltet das Gute!“ ist sicher eine gute Richtschnur. Aber: Nicht alles, was in der Aufstellungsarbeit wirksam ist, ist auch gut! (Z.B. „Überlasse dich einfach deinen Impulsen...!“ etc..). Dazu gehört auch die Verantwortung, ein klares, transparentes und zugängliches Konzept zu erstellen bzw. fortzuschreiben, das die eigene Handlungsweise und die Arbeitsmodelle (insbesondere auch die seelsorgerlichen) deutlich benennt.

Arbeit an den Wurzeln der Identität – Warum Familienaufstellungen auf biblischer Grundlage hilfreich sind und nichts mit Zauberei zu tun haben

8. **Biblisch – seelsorgerlich fundierte Aufstellungsarbeit (wie auch jede andere) bedeutet, Verzicht auf jegliches machtvolle, guruhafte Auftreten, das dem Klienten etwas überstülpen, ihn zu etwas drängen oder zwingen will.** Deshalb ist an dieser Stelle noch einmal auf die Konzeptverantwortung der Aufstellungsanbieter hinzuweisen, die auch eine klare Kontraktgestaltung beinhaltet und den Punkt einbeziehen muss, dass jeder zu jederzeit auch „Nein“ sagen darf, ob es um Stellvertreterarbeit geht oder auch um eine zu stark belastende Situation in der Aufstellung, die begrenzt bzw. abgegrenzt gehört.
9. **Biblisch – seelsorgerlich fundierte Aufstellungsarbeit muss sich mit der Tatsache des religiösen Missbrauchs in christlichen Kreisen (und auch mit dem eigenen Gefährdungspotential!) auseinandersetzen.** Hier gehört die Auseinandersetzung mit und Abgrenzung von gesetzlicher Frömmigkeit, die in unterschiedlichen Gewändern in den verschiedenen geistlichen Strömungen und Gemeinderichtungen daherkommt. Hier liegt eine besondere Verantwortung, da es viele „fromm verletzte Menschen“ gibt, die in unsere Seminare kommen.
10. **Biblisch – seelsorgerlich fundierte Aufstellungsarbeit muss sich insbesondere mit dem Thema „Traumatisierte Menschen“ auseinandersetzen.** Die Beobachtungen und Erfahrungen in der Aufstellungsarbeit generell zeigen, dass eine große Zahl der Teilnehmer von Aufstellungen traumatische Erfahrungen haben. Es bedeutet aber auch, dass mit dem Begriff bzw. mit der „Diagnose“ von Trauma sehr klar umgegangen werden muss.
11. **Biblisch – seelsorgerlich fundierte Aufstellungsarbeit ist auf Vernetzung angewiesen.** D.h. es sollte schon möglichst bald ein Netzwerk christlicher Aufsteller entstehen, Plattformen für Begegnung und Austausch sowie Möglichkeiten zur Weiterentwicklung biblisch fundierter Aufstellungsarbeit und fachlicher Weiterbildung.
12. **Last not least: Biblisch-seelsorgerlich fundierte Aufstellungsarbeit ist nicht der Nabel der frommen Beratungs- und Therapiewelt.** In keiner Weise sollen andere Vorgehensweisen abgewertet werden. Diese Methode ist eine von vielen guten Vorgehensweisen im Reich Gottes und

Arbeit an den Wurzeln der Identität – Warum Familienaufstellungen auf biblischer Grundlage hilfreich sind und nichts mit Zauberei zu tun haben

braucht den Zusammenhang und die Kooperation mit all den anderen
guten Seelsorgeansätzen und Methoden!

Die Arbeit mit Familien- und Systemaufstellungen braucht sich nicht in einer frommen Nische zu verstecken und muss auch nicht in den säkularen Bereich flüchten, sondern darf sich klar und deutlich in der frommen und nicht frommen Welt zeigen und zumuten.

Wir sind gefordert, unsere Aufstellungsarbeit nicht mit „zauberhafter warmer frommer oder auch psychologischer Soße“ aufzubereiten oder/und mit „leckeren wissenschaftlich abgesicherten“ Früchten zu garnieren.

Es geht um eine hochdynamische, weil fachliche **und** geistliche Arbeit, die einen Raum für die Gnade Gottes bildet und in der Menschen Ermutigung, Wachstum, Klärung, Befreiung, Wiederherstellung etc. erleben.

Schluss

Mein Herzensanliegen ist es, dass mit dem **Familienstellen ein Raum für die Wirksamkeit der Gnade Gottes** geschaffen wird.

Hebr. 12,15 (Rev.Elb) „... und achtet darauf, dass nicht jemand an der Gnade Gottes Mangel (Defizit) leide, dass nicht irgendeine Wurzel der Bitterkeit aufspresse und < euch > zur Last werde und durch sie viele verunreinigt werden,“ “ (engl.: suffers deficit of the grace of God).

Das ist mir persönlich das wesentliche Anliegen:

Durch die Aufstellungsarbeit:

erkennen Menschen Beziehungsverstrickungen, generationale Verflechtungen und Belastungen, verdeckte und verdrängte Konflikte und Themen, Gebundenheiten ...

Arbeit an den Wurzeln der Identität – Warum Familienaufstellungen auf biblischer Grundlage hilfreich sind und nichts mit Zauberei zu tun haben

bekommen Menschen Zugang zu sich, zu unterschiedlichen Beziehungen und zu Gott, zu ihrer Emotionalität, zu ihren Ressourcen aber auch zu ihrer Bedürftigkeit, die nur Gott füllen kann...

werden Menschen aktiv unterstützt und ermutigt (nicht gedrängt!) in Richtung Vergebung, Versöhnung, Beichte ...

Wenn Familienaufstellungen auf biblischer Grundlage basieren, ist das die wesentliche Grundlage, damit dies geschehen kann, nämlich dass die Gnade Gottes wirksam werden kann und das so ein Prozess der Heilung besritten, fortgeführt oder auch abgeschlossen werden kann.